

*volkskunde/
kulturanthropologie*
seminar-info

**Sommersemester
2013**

Universität Hamburg
Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg

Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail volkskunde@uni-hamburg.de

Homepage <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde>

Das Seminar-Info

Inhalt

Das Seminar-Info (auch kommentiertes Vorlesungsverzeichnis – KVV genannt) bietet einen aktuellen Überblick über das Lehrangebot des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie alle wichtigen Informationen und Termine für das aktuelle Semester.

Seminarbeginn und weitere Termine

01.04.2013	Beginn des Sommersemesters 2013
02.04.2013	Erster Vorlesungstag des Semesters
19.05.2013 – 26.05.2013	Pfingstferien
13.07.2013	Letzter Vorlesungstag des Semesters
30.09.2013	Ende des Sommersemesters 2013

Studienplan

Die Studienordnung (Magister) und das Studien- und Modulhandbuch (BA) sind auf der Homepage des Instituts unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> und im Geschäftszimmer erhältlich. Sie gibt Auskunft über die Leistungsanforderungen des Haupt- und Nebenfachstudiums Volkskunde/Kulturanthropologie.

Aktuelle Informationen

- Der Pinnwand direkt neben dem großen Seminarraum (Raum 220) können alle wichtigen Informationen und Hinweise zum Lehrprogramm und Institutsbetrieb entnommen werden.
- Ferner wird der Terminkalender auf der Institutshomepage unter der Adresse <http://www.uni-hamburg.de/volkskunde/Kalender/Kalender.html> für die Bekanntgabe von Veranstaltungen genutzt.
- Individuelle Informationen zu den Lehrenden finden sich an deren Pinnwänden neben deren Türen oder auf der Homepage unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Volkskul/Personal/index.html>.

Homepage des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie

Auf der Homepage des Instituts <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sind eine Fülle von Informationen über die Hamburger Volkskunde/Kulturanthropologie, Institutsaktivitäten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hinweise auf Studienangelegenheiten, die Bibliothek und das Geschäftszimmer, das Lehrangebot, Studienpläne und Prüfungsordnungen sowie Links zu kulturwissenschaftlich interessanten Internet-Adressen abrufbar.

Fachschaftratsrat Volkskunde/Kulturanthropologie

Der Fachschaftratsrat (FSR) ist – gemeinsam mit den anderen Fachschaftratsräten des Departments Kulturgeschichte und Kulturkunde – im Foyer des ESA 1 (West) zu finden; und zwar im Foyer gegenüber dem Café Del'Arte. Den FSR erreicht man per E-Mail unter fsr-volkskunde@web.de oder über das FSR-Postfach im Geschäftszimmer.

Vokus

Vokus steht für Volkskundlich-Kulturwissenschaftliche Schriften. So heißt die Zeitschrift des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie. Der Vokus bietet allen Institutsangehörigen und auch Studierenden die Chance, Beiträge, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen verfasst wurden, zu publizieren. Ferner besteht die Möglichkeit, im Redaktionsteam mitzuwirken. Interessierte wenden sich bitte an vokus@uni-hamburg.de oder an Inga Klein, Fon 42838-2657.

Jobs im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

Im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sind stets diverse Studierende beschäftigt – sei es als Tutorien, in der Bibliothek, im Technikkolleg oder zur Unterstützung des Lehrkörpers. Der Stundenlohn hierfür beträgt – wie an der gesamten Universität – 8,62 Euro/Std. Wer Näheres hierzu erfahren möchte oder mittelfristig an einer Mitarbeit am Institut interessiert ist, wende sich bitte an das Geschäftszimmer.

[kv] kulturwissenschaftlich-volkskundliches Forum und Mailingliste

Das Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich betreut das Diskussionsforum und die Mailingliste für alle volkscundlich Interessierten im deutschsprachigen Raum. Wer sich in die Mailingliste einschreibt, wird regelmäßig über Vorträge und Kongresse, Stellenausschreibungen und dergleichen mehr informiert. Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeit unter <http://www.d-g-v.org/onlinedienste/kv-mailingliste>.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Geschäftszimmer

- Heike Perrakis
Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail geschaeftszimmer.ifvk@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten siehe Homepage und/oder Aushang an Raum 216

Professorinnen und Professoren

- Prof. Dr. Gertraud Koch
Fon 040 42838-2014
E-Mail gertraud.koch@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Sabine Kienitz
Fon 040 42838-7053
E-Mail sabine.kienitz@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Kerstin Poehls (Juniorprofessorin)
Fon 040 42838-9541
E-Mail kerstin.poehls@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 213

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 213

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 214

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 214

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 215

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 215

Wiss. Mitarbeiter, PD, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte

- Christine Bischoff M.A.
- Sophia Booz
- Dr. Matthias Dreyer
- Sanja Ewald
- Prof. Dr. Norbert Fischer
- Urs Keller M.A.
- Inga Klein M.A.
- Helmut Sander
- Dr. Thomas Schürmann
- Prof. Dr. Bernd Jürgen Warneken
- Prof. Dr. Rolf Wiese

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten der nebenstehenden Personen werden zu Veranstaltungsbeginn im Seminar bekannt gegeben.

Studienberatung

- Christine Bischoff M.A.
Fon 040 42838-7249
E-Mail christine.bischoff@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Uhr

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 210

Fachbereichsbibliothek

- Elisabeth Quenstedt
- Julia Helbig (studentische Mitarbeiterin)
Fon 040 42838-2402
E-Mail volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Homepage

Sonst:
Siehe Homepage

Fachschaftsrat (FSR)

Erdgeschoss ESA 1 (West), gegenüber dem Cafe Del'Arte
E-Mail fsr-volkskunde@web.de (Post auch über das FSR-Fach im Geschäftszimmer)

56-101 Proseminar

Kulturtheorien

Culture: Concepts and Theories

Sabine Kienitz

BA (Modul 1, Modul NF-1: 7 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

2-stündig, Di 10-12 Uhr, Beginn 2.4.13

Das Proseminar führt in unterschiedliche kulturtheoretische Positionen ein und macht insbesondere mit Begriffen und Konzepten vertraut, die für die Fragestellungen und Herangehensweisen im Fach Volkskunde/Kulturanthropologie zentral sind. Dabei werden – entsprechend dem Fachverständnis einer empirisch arbeitenden Kulturwissenschaft – die unterschiedlichen Ansätze nicht in abstrakter Form, sondern in Verbindung mit konkreten Fragestellungen und Forschungsarbeiten betrachtet. Hierfür soll das Themenfeld „Schaufenster“ aus dem Proseminar „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und forschende Lernen“ des letzten Semesters aufgegriffen werden.

Leistungsanforderungen:

regelmäßige Teilnahme, vor- und nachbereitende Lektüre, Vorbereitung und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Anfertigung von Arbeitspapieren/ kleinen Beiträgen im Seminarverlauf.

Literatur zum Einlesen:

In der Fachbereichsbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet. Eine ausführliche Besprechung der für das Seminar relevanten Literatur findet in der ersten Seminarsitzung statt. Zum Einlesen und als erste Orientierung:

- Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006 (Kap. Begriffe und Theorien).
- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 1. Frankfurt/M. 2004.
- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 2. Frankfurt/M. 2006.

Hinweis:

Zur Veranstaltung gehört obligatorisch ein zweistündiges Tutorium; es werden zwei inhaltlich gleiche Tutorien an unterschiedlichen Terminen angeboten.

TUT 1: Tutorium zum Proseminar (Modul1)

TUT 2: Tutorium zum Proseminar (Modul1)

Die Termine werden noch festgelegt; bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise auf der Instituts-homepage.

Die Kommunikation im Seminar und Informationen über Terminabsprachen, das Einstellen von Texten und handouts etc. werden über die Plattform AGORA organisiert. Bitte melden Sie sich dort mit Ihrer STiNE-Kennung frühzeitig für das Seminar an. Das Passwort lautet KULTUR.

56-102 Mittelseminar

Zwischen offener Kirche, Islamic Hip Hop und Stadtschamanen – urbane Religiosität und Spiritualität

*Between Open Church, Islamic Hip Hop and City Shamans –
Urban Religiosity and Spirituality*

Christine Bischoff

Ba, Mag (Modul 2, Modul NF-2, Modul 5, Modul NF-5,
Wahlbereich: 5 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Mi 14-16, Beginn 3.4.13

Nina Hagen zitiert in ihrer Biographie nicht mehr indische Mantren, sondern Bibeltexte, Madonna lässt sich beim Besuch von Kabbalah-Gottesdiensten fotografieren, Hip Hopper legen öffentlich in Liedtexten und Talkshows religiöse Glaubensbekenntnisse ab. Der Weltmarkt der Religionen und des Glaubens ist gewaltig in Bewegung. Im Unterschied zu früheren Formen der Religiosität scheinen die gegenwärtigen Spielarten von besonderer Personalisierung gekennzeichnet. Die Weltreligionen ermöglichen die persönliche Bekehrung zum rechtsgläubigen (Neu-)Muslim genauso wie die durch Jesus geretteten "Wiedergeborenen". Glauben um des Glaubens willen: Vor allem die persönlichen Erfahrungen des Religiösen oder Spirituellen entscheiden, an wen oder was ich glaube, nicht mehr kulturelle, soziale oder politische Zugehörigkeiten.

Der Islamwissenschaftler Olivier Roy nennt die heutigen religiösen Vor- und Einstellungen "einfältig", insofern sich Glaubenserfahrungen zunehmend von ihrer Einbettung in feste Identitäten oder traditionellen, kulturell zusammenhängenden Milieus lösen. Diese Entwicklungen sind insbesondere in Städten in vielfältiger und verdichteter Weise zu beobachten. Die großen monotheistischen Religionen sind zwar weiterhin wichtige soziokulturelle Instanzen, gleichzeitig sind sie aber Teil eines globalisierten Kommunikationssystems, in dem sich universalistische Botschaften, individualistische Gottes- und Sinnsuchen und weltweite religiöse und spirituelle Diasporen mischen. Der Heilige Geist scheint über allen und allem zu wehen: Wir wallfahrten, nehmen an schamanistischen Ritualen teil und was dem einen sein Mekka, ist der anderen der sonntägliche Besuch bei der Handauflegerin in einer offenen Kirche.

Im Seminar nähern wir uns diesen Phänomenen fallstudienartig, verorten diese durch die Analyse neuer kulturellreligiös argumentierender Literatur aber auch in den wissenschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskursen über Religiosität und Spiritualität.

Literatur:

Olivier Roy: Heilige Einfalt: über die politischen Gefahren entwurzelter Religionen. München 2011.

56-103 Mittelseminar

Fan(kultur): Phänomen, Ereignis, Leidenschaft

Fan(culture): phenomenon, event, passion

Sanja Ewald

Ba, Mag (Modul2, Modul NF-2, Modul 5, Modul NF-5,
Wahlbereich: 5 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 12-14, Beginn 2.4.13

Fan-Sein, ob von Sportvereinen, Pop-Idolen, berühmten Denkern, oder Markenprodukten, ist ein weitverbreitetes gesellschaftliches Phänomen.

Für die Volkskunde/Kulturanthropologie stellen vor allem die Wechselwirkungen innerhalb der Fangemeinden und zwischen den Fans und dem Idol sowie individueller und kollektiver Identitätsbildung und -lösung interessante Forschungsaspekte dar.

In dem Seminar Fan(kultur) sollen eigene Forschungsvorhaben entwickelt und mit volkskundlichen Methoden Strukturen und Praktiken des Fanwesens in ihrer historischen, kulturellen und sozialen Dimension ergründet werden. Hierbei wollen wir den Fragen nachgehen, wie sich das Phänomen/Ereignis „Fan(kultur)“ fassen lässt: Wie zeigt sich Fan-Sein konkret, wie wird es ausgestaltet? Wie definiert/vernetzt/organisiert sich ein(e) Fan(gemeinde)? Wo sind Wechselwirkungen mit anderen Lebensbereichen? Denkbar sind Fragen nach Praktiken, Performanzen, Ritualen und Symbolen des Fan-Seins. Gibt es lokale/regionale Bezüge? Wie wird das Fanwesen gesellschaftlich wahrgenommen (Subkultur, Etablierung spezieller Geschlechterrollen, Abgrenzung von der Elterngeneration)?

Die Ergebnisse der Forschungen werden am Ende des Seminars in Form einer Blockveranstaltung präsentiert.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Schmidt-Lauber, Brigitta (2004): „Symbol, Mythos und Ritual im Fußball: Zur FANomenologie des Hamburger Stadtteilvereins FC St. Pauli“, in: *VOKUS. Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Schriften*, Bd. 14, S. 4-26. Online verfügbar:

http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde/Texte/Vokus/2004-1u2/vokus2004-1u2_s4-26.pdf

56-104 Mittelseminar

Die stummen Diener. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Automaten

Silent servants. Perspectives on automatic machines

Sophia Booz

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Automaten sind in unserem Alltag in vielen Situationen präsent: Beim Fahrkartenkauf am Bahnhof, beim Geldabheben bei der Bank, bei einem schnell benötigten Passfoto, beim Check-In am Flughafen oder auch beim Kauf von Getränken, Süßigkeiten oder Zigaretten. Vor allem durch technische Entwicklungen, aber auch durch ein verändertes Konsumverhalten entwickelten und entwickeln sich immer wieder neue Automatenformen.

Im Seminar soll eine volkskundlich-kulturanthropologische Annäherung an diese unterschiedlichen Automaten unternommen werden. Gefragt wird nach der „Kultürlichkeit“ von Automaten als Prozesse der Aneignung, Gewöhnung und Veralltäglichung. Dabei sollen theoretische Konzepte wie Akteur-Netzwerk-Theorie und methodische Zugangsweisen zu Automaten und der Praxis der Automatenbedienung in den Blick genommen werden.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt.

In der Departmentbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet.

Leistungsanforderungen

Voraussetzung für den Erwerb von 5 LP (Ba) ist die regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarterminen einschließlich Vor- und Nachbereitung, die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe sowie mehrere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf.

Literaturhinweise:

Beck, Stefan: Umgang mit Technik. Kulturelle Praxen und kulturwissenschaftliche Forschungskonzepte. Berlin 1997 (=Zeithorizonte 4).

Belliger, Andréa/Krieger, David J.: Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie. In: Dies. (Hg.): ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Bielefeld 2006. S. 13-50.

Frank, Saskia/Windmüller, Sonja (Hg.): Normieren, Standardisieren, Vereinheitlichen. Marburg 2006 (=Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung 41).

Hengartner, Thomas: Zur „Kultürlichkeit“ von Technik. Ansätze kulturwissenschaftlicher Technikforschung. In: Schweizerische Akademie der Geistes und Sozialwissenschaften (Hg.): Technikforschung: zwischen Reflexion und Dokumentation. Bern 2004. S. 39-57.

Hornbostel, Wilhelm/Nils Jockel (Hg.): Automatenwelten. Freizeitzeugen des Jahrhunderts. (anlässlich der Ausstellung "Automatenwelten", Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 4. Juni bis 6. September 1998). München/New York 1998.

Latour, Bruno: Der Berliner Schlüssel. In: ders.: Der Berliner Schlüssel. Erkundungen eines Liebhabers der Wissenschaften. Berlin 1996. S. 37-51.

Warneken, Bernd Jürgen: Der Flipperautomat. Ein Versuch über Zerstreuungskultur. In: Alberts, Jürgen u.a.: Segmente der Unterhaltungsindustrie. Frankfurt a.M. 1974. S. 66-129.

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr 5.4., 16-18 (Vorbereitungstermin), Fr 3.5., 15-20, Sa 4.5., 10-18, Fr 14.6., 15-20, Sa 15.6.13, 10-18

56-105 Mittelseminar

Christine Bischoff

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

Internet der Dinge: Materialität in einer immateriellen Welt

Internet of Things: Materiality in an Immaterial World

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Modul 4, Modul NF-4, Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

2st., Do 10-12, Beginn 4.4.13

Internet, Virtual Reality und soziale Plattformen wie *Second Life*, *Facebook*, *Twitter* oder *Flickr* haben unsere Kommunikationsformen Sprache, Schrift, Ton und Bild grundlegend verändert. Der „Digital Turn“ hat Auswirkungen auf den Materialbegriff und wie die spezifischen Strukturen, Wirkungsweisen und Intentionen von Materialität / Immaterialität zum Ausdruck kommen. In der Wahrnehmung vieler galt zunächst das Internet als die immaterielle, virtuelle, körperlose Welt. In dieser Opposition zwischen Materialität und Immaterialität kann aber nicht mehr gedacht werden. Beide stehen vielmehr in einem ständigen Wechselverhältnis, das neue Wahrnehmungen generiert. Durch unsere digitalen Praktiken beginnen sich basale Ausdrucksformen zu verändern. Das zeigt sich in Materialisierungen wie der E-Kissing-Maschine, digitalen Gebetsteppichen oder 3D-Printern, die sogar funktionierende Schusswaffen produzieren. Diese Materialisierungen erzeugen mit ihrer synchronen On- und Off-Existenz neue Körperlichkeiten und Sichtbarkeiten.

Im Seminar wird es darum gehen, anhand von Fallbeispielen nicht nur die Beschaffenheit der Dinge selbst, sondern deren Kommunikationszusammenhänge im Grenzraum zwischen On- und Offline zu untersuchen. Sie sind Ausdruck neuer Interdependenzen und Korrespondenzen: Zwischen Dingen und Undingen ist genau wie zwischen On- und Offline-Raum nicht mehr zu trennen, da eine ständige Oszillation zwischen Materialität und Immaterialität stattfindet. Es entstehen neue techno-soziale Umwelten, die zu anderen Wahrnehmungserfahrungen von Raum und Zeit, neuen Handlungspraxen und -routinen in sozialen Beziehungen und damit zu neuen Identitätskonstruktionen führen.

Ziel des Seminars ist es, in diesem beschriebenen Forschungskontext Fallbeispiele zu erarbeiten und auf dem studentischen Blog des Instituts (www.dienetzforscher.com) zu veröffentlichen.

Literatur:

Chris Anderson: *Makers. Das Internet der Dinge: die nächste industrielle Revolution*. München 2013.

Inga Klein

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

IfV/k/KA, ESA 1 W, 209

2st., Di 14-16, Beginn 2.4.13

„Wir hinken alle unserer eigenen Technik hinterher.“ (Weisband in Spiegel Online, 12.3.2013)
Diese plakative Zuspitzung – hier bezogen auf die Zusammenhänge zwischen ‚digitaler Revolution‘ und politischem Engagement – tritt uns als Topos der Deutung in öffentlichen Diskussionen um Technik(en) immer wieder entgegen. Technische Entwicklungen werden so als Auslöser für kulturellen und gesellschaftlichen Wandel oder – pessimistisch formuliert – als Bedrohung und Risiko verstanden. Auch das Verhältnis der Volkskunde/Kulturanthropologie zu Technik zeigte sich anfänglich als krisenhaft, galt es doch die ‚Volkskultur‘ vor dem Eindringen des Technischen zu bewahren.

Dass eine solche Perspektive zu kurz greift, zeigen nicht nur die seit den 1960er Jahren immer wieder auftauchenden Neuorientierungen innerhalb des Faches selbst, sondern auch ein Blick in Nachbardisziplinen, wie die Techniksoziologie. Mittlerweile ist die (kulturwissenschaftliche) Technikforschung im Fach etabliert, auch wenn dies unter unterschiedlichen Labeln und mit differierenden Schwerpunkten geschieht.

Im Seminar sollen diese Entwicklungen bis hin zu gegenwärtigen Forschungsansätzen (bspw. Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Science and Technology Studies, Technografie) ausgehend vom Konzept der Krise anhand konkreter Beispiele diskutiert werden. Krisen werden dabei nicht als Krisen technischer Entwicklungen (etwa das Verschwinden oder der Übergang von ‚alten‘ zu vermeintlich ‚neuen‘ Techniken) verstanden, sondern als Phasen der Veränderung von Wahrnehmungs- und Deutungsmustern (vgl. Beck/Knecht 2012). Wie verändern sich (wissenschaftliche) Zugänge zu Technik(en), was passiert in diesem Zusammenhang mit dem Technikbegriff, inwieweit können Bewältigungsstrategien, wie beispielsweise das Improvisieren oder Reparieren, selbst als Kulturtechniken sichtbar gemacht werden?

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige Teilnahme, Vorbereitung von Lektüresitzungen, Präsentation, schriftliche Ausarbeitung

Literatur:

Beck, Stefan/Knecht, Michi: Jenseits des Dualismus von Wandel und Persistenz? Krisenbegriffe der Sozial- und Kulturanthropologie. In: Mergel, Thomas (Hg.): Krisen verstehen. Historische und kulturwissenschaftliche Annäherungen. (= Eigene und fremde Welten. Repräsentationen sozialer Ordnungen im Vergleich, Bd. 21). Campus Frankfurt/New York 2012, S. 59–76.

Mergel, Thomas (Hg.): Krisen verstehen. Historische und kulturwissenschaftliche Annäherungen. (= Eigene und fremde Welten. Repräsentationen sozialer Ordnungen im Vergleich, Bd. 21). Campus Frankfurt/New York 2012.

Rammert, Werner/Schubert, Cornelius (Hg.): Technografie. Zur Mikrosoziologie der Technik. Campus Frankfurt/New York 2006.

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Struktur der Orte radikal verändert. Hierzu trug allein schon die wachsende Bevölkerung bei. So hatte sich die Einwohnerzahl des an Hamburg angrenzenden Landkreises Harburg binnen weniger Jahre verdoppelt – dies aufgrund des Zuzugs von Flüchtlingen und Vertriebenen, aber auch durch die Zuwanderung aus Hamburg und aus anderen Gebieten sowie durch endogenes Bevölkerungswachstum. Zugleich erlebte die Gesellschaft auf allen Ebenen einen kräftigen Modernisierungsschub. Ein deutlich sichtbares Merkmal jener Zeit waren die neuen Siedlungen, die in praktisch jeder westdeutschen Gemeinde entstanden. Aber auch über den Siedlungsbau hinaus veränderten die Orte ihre Gestalt. Ein Prozeß, der überdies das Wohnen auf dem Lande prägte, war der landwirtschaftliche Strukturwandel, der die Betriebe vor allem seit der Mitte der 1950er Jahre prägte.

Am Beispiel des Hamburger Umlandes geht das Seminar den Faktoren nach, die das Bauen und Wohnen nach dem Zweiten Weltkrieg prägten:

Welche Rolle spielte die übergeordnete Planung?

Wie waren die Siedlungen gestaltet, und wie haben sie sich weiterentwickelt?

Wie groß waren die Spielräume in der Gestaltung der Häuser und Wohnungen, und wie wurden sie genutzt?

Wie gestaltete und entwickelte sich das Sozialgefüge in den Orten? Welche Wechselwirkungen zwischen dem Bauen und Wohnen einerseits und den Sozialbeziehungen andererseits lassen sich ausmachen?

Welche Bedeutung hatten die Außenflächen bzw. Freiräume, und wie wurden sie genutzt und gestaltet?

Bei der Suche nach Antworten will das Seminar Akten- und Literaturrecherche, Befragungen und Beobachtungen an Ort und Stelle miteinander verknüpfen.

2. Hinweis auf zusätzliche Termine

Begleitend zum Seminar sind offene Exkursionen vorgesehen. Termine und Orte werden durch Aushang bekanntgegeben.

3. Anforderungen für einen Leistungsnachweis

Aktive mündliche Teilnahme einschließlich kleinerer Lektüreaufgaben. Referat. Bei Magisterstudiengängen schriftliche Fassung des Referates als Hausarbeit.

Literaturhinweis:

Bausinger, Hermann / Markus Braun / Herbert Schwedt: Neue Siedlungen. Volkskundlich-soziologische Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts Tübingen. Stuttgart ²1963.

Hansen, Margret: Formen bäuerlichen Wohnens in der Gegenwart. Dargestellt an Beispielen aus dem Landkreis Harburg. Münster u.a. 1998 (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 30).

Köhle-Hezinger, Christel (Hrsg.): Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach. Ein Projekt des Ludwig-Uhland-Instituts für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Tübingen 1995.

May, Herbert / Michaela Eigmüller: Umbruchzeit. Die 1960er und 1970er Jahre auf dem Land. Siedlung – Architektur – Wohnen. Bad Windsheim 2011 (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim, Bd. 64).

Saldern, Adelheid von (Hrsg.): Bauen und Wohnen in Niedersachsen während der fünfziger Jahre. Hannover 1999 (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens nach 1945, Bd. 14).

Schürmann, Thomas (Hrsg.): „Wir fingen ganz von vorne an!“ Siedlungsbau und Flüchtlingsintegration im Großraum Hamburg 1945–1965. Ehestorf 2009 (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 69).

Hinweis:

Teilnehmerzahl

Keine Beschränkung der Teilnehmerzahl; ebenso gibt es keine Teilnehmerbeschränkung im Kontaktstudium für ältere Erwachsene.

56-108 Mittelseminar

Norbert Fischer

Materielle Kultur im Mikrokosmos

Material Culture in Microcosm: Fieldwork on the Island of Sylt

Ba, Mag (Modul 4, Modul NF-4, Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

Sylt befindet sich aktuell in einem grundlegenden Umbruch. Die nordfriesische Insel wird zunehmend von Einheimischen verlassen, Immobilien an wohlhabende Auswärtige verkauft und nurmehr als Sommerfrischen genutzt. Das führt dazu, dass einzelne Inselorte ihren Charakter völlig verändern. Einrichtungen der alltäglichen Infrastruktur und Lebenswelten werden aufgegeben. Im Herbst und Winter wirken die Orte bisweilen verlassen. Diese aktuellen, in den Medien vielfach diskutierten Veränderungen insularer Lebenswelten steht am vorläufigen Ende eines auf Sylt besonders raschen historischen Wandels. Er begann mit Wohlstand durch Walfang und später nicht zuletzt den Anfängen des Seebäderwesens Mitte des 19. Jahrhunderts. Keitum, die bisherige Hafen- und „Hauptstadt“ mit fast urbanem Charakter, verlor an Bedeutung. Umgekehrt stieg Westerland zum neuen Zentrum auf. Der Eisenbahnanschluss über den so genannten Hindenburgdamm bedeutete seit Ende der 1920er Jahre eine weitere Zäsur. Trotz allem haben sich spezifisch insulare Lebenswelten und Mentalitäten erhalten. Diese lassen sich, ebenso wie der Wandel, an den vielfältigen Mustern materieller Kultur aufschlüsseln: Wohnen und Architektur, Kleidung, gestaltete Natur und Landschaft, Artefakte maritimer und friesischer Kultur, Denkmäler, Grabsteine u. a.. Der maritime Tod ist in charakteristischer Weise Ausdruck des Mikrokosmos Sylt. Wegen der häufig verschollenen Seeleute spielten Frauen im Inselleben eine herausragende Rolle. Varianten lokaler Identität werden bis heute durch Heimatvereine und –museen praktiziert. So sind die Wechselwirkungen zwischen dem Eigenen und dem Fremden auf Sylt besonders schillernd. Und nicht zuletzt ist Sylt nach wie vor einer jener insularen „Sehnsuchtsorte“, die aus der Außenperspektive zum Synonym für eine „andere Welt“ geworden sind.

-Die Lehrveranstaltung dient der Fertigstellung eines Buches über Keitum und Sylt, das derzeit von einer Projektgruppe vorbereitet wird.

-Mit Tagesexkursionen nach Sylt (sonnabends, nach Absprache).

-Leistungsnachweise: Buchbeitrag, Exkursionsvorbereitung, lebensgeschichtliche Interviews, Fotodokumentationen, Mental Mapping, Präsentationen oder eigene Essays

Literaturhinweise:

-Anna E. Wilkens (Hrsg.): Inseln und Archipele: kulturelle Figuren des Insularen zwischen Isolation und Entgrenzung. Bielefeld 2011

-Billig, Volkmar: Inseln: Geschichte einer Faszination. Berlin 2010

-Bremen, Silke von: Gebrauchsanweisung für Sylt. München 2012 (5. Aufl.)

-Fischer, Norbert & Brigitta Schmidt-Lauber & Susan Müller-Wusterwitz (Hrsg.): Inszenierungen der Küste. Berlin 2007

-Fischer, Norbert & Vanessa Hirsch & Susan Müller-Wusterwitz & Nicole Tiedemann (Hrsg.): Land am Meer: Die Küsten von Nord- und Ostsee. Hamburg 2009

-Hansen, C. P.: C. P. Hansen: Die nordfriesische Insel Sylt, wie sie war und wie sie ist: ein Handbuch für Badegäste und Reisende. Leipzig 1859 (Reprint 1974)

-Laage, Karl Ernst (1998): Theodor Storms letzte Reise und seine „Sylter Novelle“, Heide 1998

-Jensen, Christian (Bearb.) (1927): Die Nordfriesischen Inseln. Sylt, Föhr, Amrum, Helgoland und die Halligen. Vormalig und jetzt. Lübeck

-Kunz, Harry/Thomas Steensen: Das neue Sylt-Lexikon. Neumünster 2007

- Quedens, Georg (1996): Inseln der Seefahrer. Sylt, Amrum, Föhr und die Halligen. Hamburg
- Die Lassens von Sylt: eine Chronik der Insel und ihrer Menschen. Von Gondel Wielandt. Hamburg 1995 (10. Aufl.)
- Schulte-Wülwer, Ulrich: Sylt in der Malerei. Heide 1996
- Sieben Jahre auf Sylt: Tagebücher des Inselfriesen Christian Peter Hansen 1865-1871; Berichte im Altonaer Mercur 1865-1868. Hrsg. von Reinhold Janus. Neumünster 1998
- Sylt in alten und neuen Reisebeschreibungen. Ausgewählt von Henning Berkefeld. Düsseldorf 1991
- Der Tod und das Meer: Seenot und Schiffbruch in Kunst, Geschichte und Kultur. Hrsgg. von Stefanie Knöll, Michael Overdick, Norbert Fischer, Thomas Overdick. Handewitt 2012
- Voigt, Harald: Der Sylter Weg ins Dritte Reich: die Geschichte der Insel Sylt vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zu den Anfängen der nationalsozialistischen Diktatur ; eine Fallstudie. Münsterdorf 1977
- Voigt, Harald (1976): Die Toten des Sylter Strandes – Poesie und Wirklichkeit. Ein Beitrag zur Geschichte des Bestattungswesens der Strandleichen, in: Nordfriesisches Jahrbuch 12, 131-150

56-109 Mittelseminar

Kerstin Poehls

Sammeln. Theoretische Annäherungen an Dinganhäufungen und –bedeutungen

On Collecting. Theories on the relation between things and human beings

Ba, Mag (Modul 4, Modul NF-4, Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

Wir sammeln, was immer wir in die Finger bekommen: Daten auf der Computerfestplatte oder postlagernd im Internet, Bücher im Regal, Steine vom Strand, vielleicht Briefmarken, Bierdeckel oder Konzertkarten. Ob nun als private, zuweilen heimliche Leidenschaft oder als öffentlich finanzierte und sichtbar ausgeübte Kulturtechnik: Sammeln changiert zwischen der ungebremsten Wut und dem Wahn, „alles“ haben zu wollen und dem systematisch unternommenen Versuch, die Welt nach wissenschaftlichen Prinzipien *in nuce* anhäufen und sortieren zu wollen. In welchen sozialen Zusammenhängen, warum und unter welchen kulturellen Vorzeichen wird Sammeln als Äußerung von Wissensdurst betrachtet, wann gilt Warenanhäufung als Wahn?

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Lektüre klassischer und neuerer kulturwissenschaftlicher Literatur zum „Sammeln“ und theoretischer Annäherungen an das Verhältnis zwischen Menschen und Dingen. Dies wird ergänzt durch eigene, explorative Feldforschungen und den gemeinsamen Besuch einer wissenschaftlichen oder musealen Sammlung.

Anforderungen

Aktive Anwesenheit (Lektüre der obligatorischen Texte, Vorbereiten von Diskussionsfragen, Vorbereitung und Moderation einer Sitzung gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe) und Verfassen zweier Kurzpapiere

Literatur zum Einstieg:

Sommer, Manfred (1999): *Sammeln. Ein philosophischer Versuch*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Pomian, Krzysztof (1998): *Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln*. Berlin: Wagenbach.

Miller, Daniel (2010): *Stuff*. Cambridge: Polity Press.

Csikszentmihalyi, Mihalyi (1993): "Why We Need Things", in Steven Lubar and W. David Kingery, eds.: *History from Things*. Washington, DC: Smithsonian Press, 20-29.

Baudrillard, Jean (2007): *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*, Frankfurt am Main: Campus.

Hinweis:

Die Sitzung am 2. Juli fällt aus, stattdessen findet am 9. Juli eine Doppelsitzung statt (14-18 Uhr).

56-110 Mittelseminar

Wie kann immaterielles Kulturerbe geschützt werden? Zum aktuellen Beitrittsprozess der Bundesrepublik Deutschland zur UNESCO Konvention

How to safeguard intangible cultural heritage? The process of accession of the Federal Republic of Germany to the unesco convention

Gertraud Koch

Ba, Mag (Modul 5, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

Im Dezember 2012 sind mit dem Beschluss des Bundeskabinetts die Weichen für den Beitritt der Bundesrepublik zur UNESCO Konvention zum Schutz des Immateriellen Kulturerbes (IK) gestellt worden. Bei Zustimmung der Länder und der Unterschrift durch den Bundespräsidenten folgte Deutschland damit seinen europäischen Nachbarn, die schon länger mit der Frage befasst sind, wie eine Umsetzung der Konvention im jeweiligen nationalen Rahmen aussehen kann. Die Lehrveranstaltung nimmt dies zum Anlass, die kulturpolitischen Diskussionen und Verfahren sowie die Aufgaben und Herausforderungen einer Umsetzung der Konvention zum Immateriellen Kulturerbe in Deutschland aufzugreifen und vor dem Hintergrund der *Critical Heritage Studies* zu diskutieren. Diese kritischen Einsichten zu den kulturpolitischen Ansätzen der UNESCO, die insbesondere auch aus der kulturanthropologischen Forschung hervorgegangen sind, sollen weiterhin im Hinblick auf Gestaltungsansätze und -empfehlungen für die Umsetzung der Konvention zum Schutz des Immateriellen Kulturerbes gesichtet werden.

Leistungsanforderungen

Die Lehrveranstaltung arbeitet beispiel- und dialogorientiert. Eine regelmäßige Vorbereitung der Pflichtlektüre und kleinerer Rechercheaufgaben ist deswegen Voraussetzung. Die verschiedenen Einheiten bauen aufeinander auf und können nur bei aktiver und kontinuierlicher Teilnahme mitvollzogen werden. Als Leistungsnachweis soll ein immaterielles Kulturerbe ausgewählt und eine fiktive Empfehlung für dieses entwickelt werden.

Teilnehmerzahl 25

Voraussetzung: abgeschlossene Einführungsphase

Vorbereitende Literatur:

Hemme, Dorothee; Markus Tauschek; Regina Bendix (Hg.) Prädikat Heritage. Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen. 'Studien zur Kulturanthropologie'. Berlin LIT Verlag, 2007.

Tauschek, Markus Wertschöpfung aus Tradition. Der Karneval von Binche und die Konstituierung kulturellen Erbes. 'Studien zur Kulturanthropologie'. Berlin: LIT Verlag, 2010.

UNESCO heute, Zeitschrift der Deutschen UNESCO-Kommission, Ausgabe 1/2007, Themenheft "Immaterielles Kulturerbe". Download im PDF Format: <http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/unesco-heute/unesco-heute-1-07.pdf>

Die Pflichtliteratur wird in STINE bereitgestellt. Darüber hinaus steht ein Seminarapparat in der Bibliothek des Fachbereichs bereit.

56-111 ABK-I

Urs Keller

IfVvk/KA, ESA 1 W, 209

ABK-I Berufsfelderkundung

Professional Fields

Ba (Modul 8: 3 LP), [Studiengang: nur BA-HF, kein Wahlbereich]

4st., 14tg., Mi 12-16, Beginn 3.4.13 (genaue Termine folgen)

Die Lehrveranstaltung soll helfen persönliche Vorstellungen, Wünsche und Ziele für das studi-
umsbegleitende Pflichtpraktikum und auch für die spätere Berufstätigkeit selbst formulieren zu
können bzw. sie zu präzisieren.

Das Seminar beginnen wir mit einem Überblick in universitäre und außeruniversitäre Institutio-
nen, die bei Berufsfeldorientierung und -erkundung, Bewerbungstraining, Berufswahl und -
einstieg etc. unterstützend tätig sind. Durch Übungen zu diesen Themenbereichen wird Hilfestel-
lung für eine individuelle Profilbildung und angemessene Bewerbungsstrategie gegeben.

Anschließend werden wir Informationen und Erfahrungen über die unterschiedlichen Berufsfel-
der für Absolventen der Volkskunde/Kulturanthropologie mit Hilfe von Interviews mit Berufsprak-
tikern sammeln und auswerten. Gleichzeitig werden die dazugehörigen Institutionen vor Ort er-
kundet. Dafür werden wir in einer Vorbereitungsphase im Seminar Interessensfelder und potenzi-
elle Arbeitsgebiete zusammentragen und für die Befragungen einen gemeinsamen Interviewleit-
faden entwickeln. Die folgenden Exkursionen dienen der praktischen Anwendung des theore-
tisch Erarbeiteten: Das heißt, durch Gespräche mit volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Be-
rufseinsteigern sollen alle Teilnehmenden eine selbsterarbeitete Hilfestellung für die individuelle
Berufsplanung bekommen.

Leistungsanforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung von Se-
minarsitzungen, (Interview-) Protokoll oder Präsentation.

Maximale Anzahl Teilnehmer: 20

Literatur:

Literaturhinweise in der 1. Sitzung

56-112 BA-Forschungskolloquium

Sabine Kienitz

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

BA-Forschungskolloquium

Research Colloquium

Ba (Modul 7: 2 LP)

2st., Di 16-18, Beginn 2.4.13

Aufbauend auf den Studienleistungen und Ergebnissen des zweisemestrigen Moduls 6 „Forschendes Lernen“ dient das Kolloquium dazu, das Konzept und die Fragestellung(en) sowie methodische und theoretische Aspekte der eigenen Bachelor-Arbeit zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren.

Literatur:

Hinweis:

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss von Modul 1 und 6 sowie von mindestens zwei weiteren Modulen des Fachstudiums.

56-113 BA-Forschendes Lernen

Kerstin Poehls

Seminar Forschendes Lernen

Europolis. Topographien der Europäisierung in Hamburg

Research Based Learning Seminar

Europolis. Topographies of Europeanization in Hamburg

BA, (Modul 6/1: 5 LP)

Im Jahr 2013 vollzieht Hamburg mit der Internationalen Bauausstellung einen „Sprung über die Elbe“. Hier wirken sowohl historisch gewachsene Bilder wie das der „europäischen Stadt“ als auch EU-Programme und -Politiken tief in den urbanen Alltag und das greif- und sichtbare Stadtbild hinein. Doch wie genau lässt sich eigentlich „Europa“ in Hamburg fassen – einer Hafenstadt, die nicht nur Knotenpunkt globaler Ströme von Menschen, Waren, Ideen ist, sondern sich auch durch markanten Lokalkolorit auszeichnet?

Wir begeben uns im Lehrforschungsprojekt auf die ethnographische Suche nach Europa und Europäisierungsprozessen, wie sie sich in individuellen Praktiken, in Traditionen, Konflikten und an konkreten städtischen Orten erkennen lassen. „Europolis“ will herausarbeiten, wie EU-Europa aktuell und vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund in Hamburg Form annimmt – und was das für die Stadt und ihre BewohnerInnen bedeutet. Wir werden mithin Orte, Menschen, Situationen, Phänomene suchen und herausarbeiten, die spezifisch sind für das Forschungsfeld und zentrale Aspekte repräsentieren. Diese sollen dann wiederum zum Gegenstand einer vielschichtigen Analyse und dichten Beschreibung werden.

Unseren Arbeitsetappen entsprechend sind kürzere Texte anzufertigen bzw. die einzelnen Schritte der Feldforschung zu dokumentieren und zu diskutieren.

Hinweise

Das Modul 6 „Forschendes Lernen“ besteht aus zwei aufeinander abgestimmten Seminaren, in denen ein zweisemestriges Studienprojekt realisiert wird, und einer Exkursion (s.u.). In diesem ersten der beiden Seminare, dem Methodenvertiefungsseminar, steht der Umgang mit dem ethnographischen Werkzeugkasten im Vordergrund; die Schärfung des methodischen Bewusstseins und Vorgehens geschieht dabei gezielt mit Blick auf unser Projektthema und dessen Facetten.

Die Sitzung am 2. Juli entfällt, der Termin für eine Doppelsitzung wird zu Semesterbeginn vereinbart.

Zum Seminar wird ein Tutorium angeboten (Ort & Zeit werden noch bekannt gegeben).

Die Exkursion ist für Anfang Oktober 2013 (Woche 41) geplant und wird nach Marseille führen, einer der diesjährigen Europäischen Kulturhauptstädte.

Literatur zum Einstieg:

Institut für Europäische Ethnologie (Hg.) (2000): Durch Europa. In Berlin. Porträts und Erkundungen. Begleitbuch zur Ausstellung im Märkischen Museum Berlin vom 24. August bis 26. November 2000. Berlin: BasisDruck Verlag.

Johler, Reinhard (Hg.) (2004): Daheim in Europa. Formen der Europäisierung in der Region. Tübingen.

Lefebvre, Henri (2006): Writings on Cities, edited by E. Kofman and E. Lebas, Oxford: Basil Blackwell.

Schlögel, Karl (2005): Archipel Europa, in: Id.: Marjampole oder Europas Wiederkehr aus dem Geist der Städte. München,Wien: Carl Hanser, S. 65-84.

Schwanhäuser, Anja (2010): Stadtethnologie – Einblicke in aktuelle Forschungen. In: *dérive* 40 (Ausgabe „Understanding Stadtforschung“, http://www.derive.at/index.php?p_case=2&id_cont=940&issue_No=40)

Siebel, Walter (Hg.) (2004): Die europäische Stadt. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

56-114 Kolloquium

Koordination: N.N.

IfVvK/KA, ESA 1 W, 209

Institutskolloquium

Colloquium

BA, (Modul 5, Wahlbereich: 2 LP, MA-Modul 5: 3 LP)

2st., Mi 18-20, Beginn 3.4.13

Das Institutskolloquium richtet sich an alle Lehrenden, BA- und MA-Studierenden, Absolventen und Absolventinnen des Instituts und dient der Diskussion aktueller Fragestellungen und Themenfelder des Faches sowie der Vorbereitung auf den dgv-Kongress (25.-28.9.2013) in Nürnberg zum Thema „Materialisierung von Kultur. Diskurse Dinge Praktiken“. Diskussionsgrundlage sind sowohl ausgewählte Texte als auch Vorträge und Filme.

Literatur:

Die Literatur zu den einzelnen Sitzungen wird in den Semesterapparat eingestellt.

**56-115 Studienangebot
Museumsmanagement**

Rolf Wiese

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

Einführungsveranstaltung in das Museumsmanagement. 25 Jahre Museumsmanagement an der Universität Hamburg

Introduction Seminar to Museum Management. 25 Years Museum Management at the University of Hamburg

BA, Mag (Modul 10: 3 LP)

2st., Mi 16-18, Beginn 3.4.13

Das Einführungsseminar zum Museumsmanagement hat die grundsätzliche Aufgabe, den Student/innen einen generellen Überblick über die Ziele, Inhalte und Methoden des Museumsmanagements zu vermitteln.

Dabei gilt es die gesamte Breite und die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des Museumsmanagements aufzuzeigen.

Das Sommersemester ist diesmal ein besonderes Semester.

Vor 25 Jahre wurde im Sommersemester 1988 im Rahmen des Seminars „Museumskunde“ das Fach Museumsmanagement an der Universität Hamburg geboren.

Im Rahmen des Seminars wurde das Museum als ein Dienstleistungsbetrieb vorgestellt, bei dem „Ökonomisches Denken als Bindeglied zwischen Kosten und Museumsleistung“ zu beachten sind. Aus damaliger Sicht war die Museumskunde als Lehr- und Forschungsdisziplin ein möglicher Weg, die betriebswirtschaftlichen Aspekte wie:

- Aufbau- und Ablauforganisation
- Personalplanung, -führung, -verwaltung
- Museumsmarketing
- Recht etc. bei der Museumsarbeit mit in den Mittelpunkt zu rücken

Ausgangspunkt waren damals die vielfältigen Veränderungsprozesse im Museumsbereich. Die angespannte Finanzsituation vieler öffentlicher Träger, das starre Haushalts- und Tarifwesen führten zu veränderten Rahmenbedingungen bei der Museumsarbeit.

Die Bewältigung dieser vielfältigen Veränderungsprozesse stellt neue Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen. Das Konzept und die Instrumente des Museumsmanagements liefern hierfür ein unverzichtbares Handwerkszeug. Mit der engen Verknüpfung von traditionellen Museumsaufgaben und Management wird die Effektivität und Effizienz des Museumsbetriebs gewährleistet. Es geht darum, Strategien und Instrumente der Betriebswirtschaft systematisch den spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen der Institution Museum anzupassen bzw. neu zu entwickeln.

Im Rahmen des Seminars werden zwei Exkursionstage angeboten. Geplant ist, eine Exkursion auf den Spuren des Museumsmanagements in das Freilichtmuseum am Kiekeberg sowie die Teilnahme an der Tagung „Neue Perspektiven – Menschen mit Behinderung als Museumsmitarbeiter“ vom Arbeitskreis für Museumsmanagement.

Literatur:

Folgende einführende Literatur wird empfohlen:

- 1) Die Museen. Besucherorientierung und Wirtschaftlichkeit. Hrsg. von: Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (GKSt.). Köln 1989.
- 2) Dreyer, M., Wiese, R. (Hrsg.): Museumsmanagement; Eine ausgewählte Bibliographie. Ehestorf 2010.
- 3) Dreyer, M.: Ökonomische Rechtfertigung öffentlicher Museumsausgaben. In: Wiese, Giesela / Wiese, Rolf (Hrsg.): Museumsmanagement. Ehestorf 1994, S.

- 41 – 56.
- 4) Günter, Bernd / Hausmann, Andrea: Marketingkonzeptionen für Museen. Lehrtext. Fernuniversität Hagen 2005.
 - 5) Hausmann, Andrea: Erfolgreiches Innovationsmanagement in Kulturbetrieben. In: Handbuch Kulturmanagement & Kulturpolitik, D 1.4, Berlin 2007.
 - 6) Klausewitz, Wolfgang: Ausbildung zum Museumsmanager. In: Museumskunde 59 (1994), H. 1, S. 47 – 48.
 - 7) Klein, Armin: Der exzellente Kulturbetrieb. Wiesbaden 2007.
 - 8) Klein, Armin: Kultur-Marketing: das Marketingkonzept für Kulturbetriebe. 2., aktual. Aufl., München 2005.
 - 9) Klein, Armin: Museen – die Gewinner des Kulturbooms der 80er Jahre. In: Zimmer, Annette (Hrsg.): Das Museum als Nonprofit-Organisation. Frankfurt a. M. / New York 1996, S. 289 – 296.
 - 10) Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch. Hrsg. von: John, Hartmut / Schild, Hans- Helmut / Hieke, Katrin. Bielefeld 2009.
 - 11) Rump, Oliver: Controlling für Museen: Ziele, Verfahren und Kontrollmöglichkeiten im Museumsmanagement. Ehestorf 2001 (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg 37).
 - 12) Strachwitz, Rupert Graf: Rechts-, Organisations- und Trägerschaftsformen für Museen und Ausstellungsbetrieb – ein Überblick. In: Zimmer, Annette (Hrsg.): Das Museum als Nonprofit-Organisation. Frankfurt a. M. / New York 1996, S. 133 – 154.
 - 13) Waidacher, Friedrich: Museologie – knapp gefasst. Köln u. a. 2005.
 - 14) Wiese, Giesela / Wiese, Rolf (Hrsg.): Museumsmanagement. Eine Antwort auf schwindende Finanzmittel? Ehestorf 1994 (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg 16).
 - 15) Witt, Carsten: Finanzcontrolling im Museum. In: Wiese, Rolf / Wiese, Giesela (Hrsg.): Die Finanzen des Museums. Ehestorf 1996, S. 69 – 80.

**56-116 Studienangebot
Museumsmanagement**

Matthias Dreyer

IfVvK/KA, ESA 1 W, 209

„Der Besucher ist König“. Möglichkeiten und Perspektiven für den Service im Museum

„The Visitor is King“. Possibilities and Perspectives for Services in Museums

BA, Mag (Modul 10: 3 LP)

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Museen stehen im Wettbewerb um zufriedene Besucher. Sie konkurrieren auch mit einer steigenden Zahl an Freizeiteinrichtungen. Bei der Ansprache der Besucher geht es immer stärker um den Service der Häuser; die Ansprüche an einen guten Service nehmen zu. Im Mittelpunkt steht weiter die qualitätvolle inhaltliche Arbeit mit den klassischen Aufgaben der Museen. Insbesondere aber in den Bereichen eines Museums, mit denen Besucher vor, während oder nach ihrem Besuch in Kontakt kommen, gewinnt die Servicequalität an Bedeutung.

Neben den traditionellen Servicebereichen, wie z.B. Führungen oder die Vermittlung, zählen dazu weitere Zusatz- oder Serviceangebote aus allen Feldern der Museumsarbeit: Familien- und seniorengerechte Angebote sind ebenso Teil der Serviceorientierung wie Gastronomie, Ticketingsysteme oder Barrierefreiheit. Das Personal mit seinem Auftreten gegenüber den Besuchern ist ein zentraler Erfolgsfaktor. Zahlreiche externe Dienstleister bieten Leistungen im Servicebereich für Museen an.

Das Seminar bietet einen Überblick über den Ansatz, die Felder und die Maßnahmen der Serviceorientierung im Museum. Das Thema wird anhand von Referaten, Fallbeispielen und Gruppenaufgaben erörtert. Eine Exkursion vertieft die behandelten Themen. Das Seminar gliedert sich wie folgt:

- I. Herausforderung Serviceorientierung – Umfeldbedingungen von Museen im Wandel
- II. Servicemanagement in Museen: Grundansatz und Instrumente
- III. Ausgewählte Servicebereiche von Museen

Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 12. April 2013, 10.00 - 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts für Volkskunde (ESA 1 (West) Raum 209) statt. Weitere Termine sind: 29. Juni sowie 5. und 6. Juli 2013 jeweils 10.00 - 17.00 Uhr. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Seminararbeiten vergeben sowie der Termin für die Exkursion festgelegt. Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar ist:

Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2012): Serviceorientierung im Museum, Ehestorf.

Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen mit der Vergabe der Seminararbeiten; in der Institutsbibliothek steht ein Semesterapparat mit Kopiervorlagen zur Verfügung. Ein Leistungsnachweis setzt eine Hausarbeit und ein Referat voraus.

Literatur:

Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2012): Serviceorientierung im Museum, Ehestorf

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr 12.4., 10-13 (Auftaktveranstaltung), Sa 29.6., Fr 5.7., Sa 6.7.13, 10-17

56-117 Studienangebot
Museumsmanagement

Helmut Sander

Veranstaltungsort siehe unter Hinweis

Museen im Umbruch
Museums in Transition

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

2st., Do 14-16, Beginn 4.4.13

Literatur:

Hinweis:

Veranstaltungsort: Altonaer Museum, Braunschweiger Str. 6, 22765 Hamburg

56-118 Master und Magister

Forschungskolloquium für Examenskandidat_inn_en
Researchcolloquium for Exam Candidates

Norbert Fischer, Sabine Kienitz, Gertraud Koch, Kerstin Poehls

MA, Mag (Modul 6: 4 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

4st., Di 18-21, Beginn 9.4.13

Das Forschungskolloquium für Examenskandidat_inn_en im Magister- und Masterstudiengang dient der Vorstellung von laufenden Abschlussarbeiten und der Diskussion aktueller volkskundlich-kulturanthropologischer Literatur. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung gemein-

sam festgelegt.

Literatur:

Hinweis:

56-119 Master und Magister

Gertraud Koch

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

Oben_Unten. Bilder vom Leben der Anderen in der Stadt

Top_Bottom. Images from the life of the others in the city

MA, Mag (Modul 3/1: 7 LP, Modul 5: 4/7 LP)

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Geplant ist ein ethnographischer Beitrag zur aktuellen Debatte über soziale Ungleichheit. Konstatiert wird zurzeit nicht nur eine wachsende „Kluft zwischen Arm und Reich“, sondern auch eine „Abstiegsmobilität“ des bisherigen Mittelstands. Zugleich gibt es unterschiedliche Erklärun-

gen für die fortdauernde bzw. gestiegene Ungleichheit und entsprechend kontroversen Handlungsempfehlungen. Eine wesentliche Rolle bei den Erklärungen wie den Empfehlungen spielen die Informationen und die Vorstellungen, welche die verschiedenen Bevölkerungsgruppen übereinander haben – sei es aus den Medien, sei es aus eigener Anschauung. Solchen Fremdbildern, aber auch Metabildern (was denkt meiner Meinung nach der andere über mich?) soll das Seminar anhand gemeinsam entwickelter explorativer Erhebungen in Hamburg nachgehen. Im Lektüreseminar von Bernd Jürgen Warneken können die theoretischen Perspektiven hierzu erarbeitet werden.

Leistungsnachweis: (Feld-)Forschungsprotokoll

Literatur:

Dangschat, Jens S.: Reichtum und Wohlstand auf Kosten der Armen. Folgen der städtischen Modernisierung für wachsende Einkommenspolarisierung und Segregation. In: Ernst-Ulrich Huster (Hg.): Reichtum in Deutschland. Die Gewinner in der sozialen Polarisierung. Frankfurt a.M./New York 1997, S. 322-355. (handelt v.a. von Hamburg!)

Knecht, Michi (Hg.): Die andere Seite der Stadt. Armut und Ausgrenzung in Berlin. Köln usw. 1999, S. 118-135 und S. 144-167.

Hinweis:

Blockveranstaltung: Mi 3.4., 12-13 (Vorbesprechung), Fr 19.4., Sa 20.4., 10-18, Fr 31.5., 14-18, Sa 1.6., 10-14, Fr 5.7., 10-18, Sa 6.7.13, 10-14

56-120 Master

N.N.

IfVvK/KA, ESA 1 W

Lektürekurs im Selbststudium

Reading Course (self-study)

MA (Modul 3/1: 6 LP)

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

Literatur:

Hinweis:

56-121 Master und Magister

Gertraud Koch

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

Virtualisierung von Lebenswelten

Augmented Realities in everyday life / New textures in the city

MA, Mag (Modul 3/2: 7 LP, Modul 5: 4/7 LP)

2st., Mo 14-16, Beginn 8.4.13

Alltagswelten werden immer stärker von (digitalen) Medien durchdrungen und dabei mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten angereichert. Diese Entwicklung hat durch Smartphones als mobile Endgeräte eine neue Dimension gewonnen. Jeder Einzelne kann so individualisiert vielfältige digitale Zuspielungen von Texten, Tönen, Bildern und Augmented Realities vornehmen, welche die Alltagswirklichkeit überlagern und diese damit in neue Deutungszusammenhänge stellt.

Die Erfahrung von Sozialräumen wird so zunehmend mediatisiert. City-Apps erlauben es durch die Stadt zu navigieren, Immobilien-Apps zeigen leer stehende Wohnungen und deren Preise, digitale Stadtführer blenden ortsgenau historische Bilder ein, Freunde lassen sich mit entsprechenden Apps lokalisieren usw. Räume werden so entsprechend der Interessen und Imaginationen der Nutzer angereichert und in diesem Sinne virtualisiert. Es werden damit neue Zugänge, Texturen oder auch Interfaces für das Erleben dieser Räume geschaffen. Die Lehrveranstaltung geht der Frage nach, welche Zugänge dies konkret sind, nach welchen Prinzipien Räume dabei rekonfiguriert werden und wie die Erfahrung von Sozialräumen mittels digitaler mobiler Medien verändert wird.

Leistungsanforderungen

Die Literatur ist überwiegend in englischer Sprache verfügbar. Es wird eine kontinuierliche Vorbereitung der textlichen Grundlagen für die jeweiligen Sitzungen erwartet, sowie die Umsetzung der Theorieperspektiven in eigene Explorationen, die im Kontext der Lehrveranstaltung vorgestellt werden und der Vorbereitung einer Forschungsskizze dienen.

Vorbereitende Literatur:

Farman, Jason (2011): *Mobile Interface Theory. Embodied Space and Locative Media*. London and New York Routledge.

Buschauer, Regine und Katharine S. Willis (Hg.) (2013): *Locative Media. Medialität und Räumlichkeit – Multidisziplinäre Perspektiven zur Verortung der Medien /Multidisciplinary Perspectives on Media and Locality*. Bielefeld: Transcript

Ergänzende Hinweise:

Der Besitz eines Smartphones mit Internetflatrate ist vorteilhaft, um eigene Explorationen vorzunehmen.

56-122 Master

Lektürekurs im Selbststudium

Reading Course (self-study)

N.N.

MA (Modul 3/2: 6 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

Literatur:

Hinweis:

56-123 Master Forschungsseminar I

Gertraud Koch

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

Forschungsseminar I: Kulturwissenschaftliche Forschungsdesigns

Research Seminar

MA (Modul 4/1: 12 LP)

2st., Di 14-16, Beginn 2.4.13

Ausgehend von eigenen Themen und Ideen vermittelt die Lehrveranstaltung, wie diese in eine kulturwissenschaftliche Fragestellung übersetzt werden können. Hierzu werden Beispielstudien gesichtet und Grundlagentexte zur Entwicklung von Forschungsdesigns gelesen. Neben der Erarbeitung des jeweils relevanten Forschungsstandes sind teils auch Mini-Explorationen zur Präzisierung der eigenen Frageperspektive vorgesehen. Auf dieser Grundlage sollen eigene Forschungsideen in ein schriftliches Exposé gefasst werden.

Leistungsanforderungen

Kontinuierliche Arbeit an der Präzisierung der eigenen Fragestellung nach einem selbsterstellten und abzusprechenden Arbeitsplan. Regelmäßige Teilnahme und Bereitschaft, sich in die Themenstellungen und Frageentwicklungen der Kommilitonen hinein zu denken und diese zu diskutieren. Erarbeitung eines schriftlichen Exposés.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss der Mastermodule 1 und 2.

Literatur:

Faubion, James D. and Marcus, George E. (2009): *Fieldwork is not what it used to be. Learning Anthropology's Method in a Time of Transition.* Ithaca und London
Rabinow, Paul and Marcus, George E. with Faubion, James D. and Tobias Rees (2008): *Designs for an anthropology of the contemporary.* Durham & London.

56-124 Master und Magister

Oben_Unten. Bilder vom Leben der Anderen (Lektüreseminar)

Top_Bottom. Images from the life of the others (reading

course)

Bernd Jürgen Warneken

MA, Mag (Modul 3/1: 7 LP, Modul 5: 4/7 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Dieses Lektüreseminar ist die theoretische Kehrseite von Gertraud Kochs Empirie-Seminar über „Unten_Oben“. Behandelt werden hier zunächst sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze zur Bestimmung von Reichtum und Armut sowie aktuelle Daten zu ökonomischen, sozialen und kulturellen Schichtunterschieden. Zu dieser gemeinsamen Lektüre aller Seminarteilnehmer kommen spezielle Literaturangebote für die unterschiedlichen empirischen Erhebungen, welche im Parallelseminar durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen anschließend mit den Aussagen der behandelten Forschungsliteratur verglichen werden.

Leistungsnachweis: Lektüreprotokolle

Literatur:

Butterwegge, Christoph: Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird. Bonn 2012. Darin: S. 11-38: Armut und Reichtum. Begriffe, Geschichte und Kontroversen.

Jones, Owen: Chavs. The demonization of the working class. London, New York 2011. Darin v.a. S. 73-138.

Warneken, Bernd Jürgen: Die Ethnographie populärer Kulturen. Köln u.a. 2006. Darin S. 331-338: „Alte und neue Ungleichheiten“.

Hinweis:

Blockveranstaltung: Mi 3.4., 12-13 (Vorbereitung), Fr 19.4., Sa 20.4., 10-18, Fr 31.5., 14-18, Sa 1.6., 10-14, Fr 5.7., 10-18, Sa 6.7.13, 10-14

56-125 Master und Magister

Sammeln. Theoretische Annäherungen an Dinganhäufungen und -bedeutungen

On Collecting. Theories on the relation between things and human beings

Kerstin Poehls

MA, Mag (Modul 5: 4/7 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 16-18, Beginn 2.4.13

Wir sammeln, was immer wir in die Finger bekommen: Daten auf der Computerfestplatte oder postlagernd im Internet, Bücher im Regal, Steine vom Strand, vielleicht Briefmarken, Bierdeckel oder Konzertkarten. Ob nun als private, zuweilen heimliche Leidenschaft oder als öffentlich finanzierte und sichtbar ausgeübte Kulturtechnik: Sammeln changiert zwischen der ungebremsen Wut und dem Wahn, „alles“ haben zu wollen und dem systematisch unternommenen Versuch, die Welt nach wissenschaftlichen Prinzipien *in nuce* anhäufen und sortieren zu wollen. In welchen sozialen Zusammenhängen, warum und unter welchen kulturellen Vorzeichen wird Sammeln als Äußerung von Wissensdurst betrachtet, wann gilt Warenanhäufung als Wahn?

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Lektüre klassischer und neuerer kulturwissenschaftlicher Literatur zum „Sammeln“ und theoretischer Annäherungen an das Verhältnis zwischen Menschen und Dingen. Dies wird ergänzt durch eigene, explorative Feldforschungen und den gemeinsamen Besuch einer wissenschaftlichen oder musealen Sammlung.

Anforderungen

Aktive Anwesenheit (Lektüre der obligatorischen Texte, Vorbereiten von Diskussionsfragen, Vorbereitung und Moderation einer Sitzung gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe) und Verfassen zweier Kurzpapiere

Literatur zum Einstieg:

Sommer, Manfred (1999): *Sammeln. Ein philosophischer Versuch*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Pomian, Krzysztof (1998): *Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln*. Berlin: Wagenbach.

Miller, Daniel (2010): *Stuff*. Cambridge: Polity Press.

Csikszentmihalyi, Mihalyi (1993): "Why We Need Things", in Steven Lubar and W. David Kingery, eds.: *History from Things*. Washington, DC: Smithsonian Press, 20-29.

Baudrillard, Jean (2007): *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*, Frankfurt am Main: Campus.

Hinweis:

Die Sitzung am 2. Juli fällt aus, stattdessen findet am 9. Juli eine Doppelsitzung statt (14-18 Uhr).

